

OBER
SCHWABEN
ALLGÄU



Im Himmelreich des Barock
**OBERSCHWÄBISCHE
BAROCKSTRASSE**

**60 JAHRE OBERSCHWÄBISCHE
BAROCKSTRASSE**

Vom barocken Wegenetz zum
europäischen Erlebnisraum

**NEUE WEGE INS HIMMELREICH
DES BAROCK ERLAUSCHEN**

Neue LAUSCHTOUREN
entlang der Route

**BAROCKE GASTSTÄTTE UND
GELEBTE GESELLSCHAFT**

Die Krone in Trogen als Bühne
bürgerlicher Teilhabe





DIE BAROCKWOCHE

Jedes Jahr aufs Neue glanzvoll

Ausgefallene kulinarische Ausflüge, Musik aus dem 18. Jahrhundert und Führungen durch die Prachtbauten des Rokoko; im Rahmen der BAROCKwoche, die jeweils ab dem 2. Samstag im August stattfindet, ist regelmäßig viel geboten. Die Stationen entlang der Oberschwäbischen Barockstraße gewähren einen Einblick in das Leben und die Kunst der Barockzeit und bieten eine Woche lang spannende und unterhaltsame Programme an.

Alle Informationen und das detaillierte Programm erhalten Sie unter
www.himmelreich-des-barock.de



Treppenhaus im Wurzacher Schloss

INHALT

2 BAROCKWOCHE

Jedes Jahr aufs Neue glanzvoll

4 ÜBERSICHTSKARTE

5 IM HIMMELREICH DES BAROCK

2026 ist ein besonderes Jahr

6 60 JAHRE OBERSCHWÄBISCHE BAROCKSTRASSE

Vom barocken Wegenetz zum europäischen Erlebnisraum



10 LAUSCHTOUREN

Neue Wege ins Himmelreich des Barock erlauschen



16 ALTSHAUSEN

Wo Kunst, Handwerk und Spiritualität zu Hause sind



18 DIE KRONE IN TROGEN

Barocke Gaststätte und gelebte Gesellschaft



24 TRISINET-SCHNITTEN

Ein Bissen Barock in Bad Wurzach



28 DAS KLEINE BAROCK-LEXIKON

36 UNTERWEGS MIT

Rad und Reisemobil



38 DIE HAUPTROUTE

40 DIE WESTROUTE

42 DIE OSTROUTE

44 DIE SÜDROUTE



46 DIE ORTE UND STATIONEN

der Oberschwäbischen Barockstraße von A - Z

50 IMPRESSUM

Text- und Bildnachweis



ÜBERSICHT Oberschwäbische Barockstraße

- Hauptroute, 380 km
- Westroute, 158 km
- Ostroute, 137 km
- Südroute, 118 km
- - - Verbindungsstrecke





HERZLICH WILLKOMMEN

IM HIMMELREICH DES BAROCK

2026 ist ein besonderes Jahr: Seit 60 Jahren lädt die Oberschwäbische Barockstraße dazu ein, barocke Lebensart neu zu entdecken. Was am 18. Juni 1966 als „Ferienstraße“ begann, ist heute ein vielfältiger Erlebnisraum im Herzen Europas – ein Netzwerk aus Orten, Geschichten und Menschen, das immer wieder neue Perspektiven eröffnet.

Zum Jubiläum schlagen wir gemeinsam ein neues Kapitel auf. Ein zentrales Highlight sind die neuen **LAUSCHTOUREN**: Ab April 2026 gibt es neue, digitale Audiowalks in unterschiedlichen Orten entlang der Route, die Sie im eigenen Tempo begleiten. Mit Geschichten, Musik und Stimmen von echten Charakterköpfen aus der Region machen sie barocke Lebensart, Alltagskultur und Architektur unmittelbar hör- und spürbar – leicht zugänglich, individuell und zeitunabhängig.

Auch die Route selbst entwickelt sich weiter. Mit der direkten Anbindung von Altshausen an die Hauptroute und den neuen Stationen wie dem Kloster Kellenried, dem Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben Wolfegg, Bergatreute und der Heimat Bärenweiler bei Kißlegg kommen wichtige Bausteine regionaler Identität hinzu. Zudem öffnen wir den Blick über die eigentliche Strecke

hinaus: Das Barockbaumeister-Museum in Au (AT) und das Klosterl Museum in Wald am Arlberg (AT) werden neu als lohnende Abstecher im Stationsverzeichnis ab Seite 46 geführt und erzählen von den wandernden Handwerkern, die den Barock über Grenzen hinweg geprägt haben.

Diese Broschüre lädt Sie ein, die Oberschwäbische Barockstraße im Jubiläumsjahr neu zu entdecken – mit allen Sinnen, auf bekannten Wegen und neuen Pfaden, zwischen Geschichte und Gegenwart. Wir wünschen Ihnen inspirierende Begegnungen im Himmelreich des Barock.

Alle Informationen
finden Sie auch unter
www.himmelreich-des-barock.de



Oberschwaben Tourismus GmbH

Neues Kloster 1, 88427 Bad Schussenried
Tel. +49 (0)7583 92638-0
info@oberschwaben-tourismus.de
www.himmelreich-des-barock.de
www.facebook.com/oberschwabenallgaeu
www.instagram.com/oberschwabenallgaeu
#wirsindbarock #visitoberschwaben



Gründungsakt am 18. Juni 1966 auf Schloss Wolfegg: Regierungspräsident Willi Birn (1907–2000) eröffnet die Oberschwäbische Barockstraße. Hinter ihm Fürst Franz Ludwig von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee (1892–1989) und der damalige Erbgraf Maximilian Willibald (1924–1998).

60 JAHRE OBERSCHWÄBISCHE BAROCKSTRASSE

VOM BAROCKEN WEGENETZ ZUM EUROPÄISCHEN ERLEBNISRAUM

Am 18. Juni 1966 versammelten sich auf Schloss Wolfegg Amtsträger, Adelige und Tourismusverantwortliche und riefen die Oberschwäbische Barockstraße offiziell ins Leben. Seit 60 Jahren begleitet uns die Straße als weithin bekannte und erlebbare Marke. Die Oberschwäbische Barockstraße ist heute das geistige Rückgrat dieser Landschaft im Herzen Europas – ein lebendiger Erzählfaden, der Orte, Menschen und Geschichte zu einem gemeinsamen kulturellen Selbstverständnis verbindet.

Was auf den ersten Blick wie eine lokale Marketingidee aussah, war in Wahrheit das Ergebnis jahrzehntelanger Vermittlungsarbeit zwischen Denkmalpflege, Regionalpolitik und den Verantwortlichen für lokale Kulturgüter. Schlösser, Klöster und Pfarrkirchen, deren barocke Pracht einst Ausdruck politischer und geistlicher Macht war, wollten sich nun gemeinsam positionieren und vermarkten.

Die Gründungsvision war einfach und doch radikal: Nicht einzelne Juwelen auf bekannte Art museal inszenieren, sondern eine vernetzte „Ferienstraße“ und Räume für Erlebnisse schaffen. Denn den

Menschen sollte in den Jahren des „Wirtschaftswunders“ gezeigt werden, dass es sich lohnt, die Städte zu verlassen und in der Freizeit auf dem Land etwas Schönes zu erleben. Barocke Schätze gab es in der Region Oberschwaben-Allgäu-Bodensee genug.

Schnell kristallisierten sich Routen und Stationen heraus. Die Oberschwäbische Barockstraße verband bald die großen Klöster von Ottobeuren, Zwiefalten und Weingarten mit den Residenzen und Landkirchen des Umlands. Damit spannte sie von der Donau bis zum Bodensee einen kulturhistorischen



Bibliothekssaal, Kloster Schussenried

Bogen. In den folgenden Jahren entfaltete sich die Idee weiter: Wegweiser, Prospekte und Führungen verbanden vormals loses Kulturgut zu einem touristischen Produkt, das die Menschen der Region mit Stolz erfüllte, die kulturellen Wurzeln widerspiegelte und gleichzeitig exportfähig war.

In den sechs Jahrzehnten seit 1966 hat sich die Oberschwäbische Barockstraße mehrmals neu erfunden. Aus einer Hauptroute entstanden jetzt mit der West-, Ost- und der Südroute um den Bodensee vier verbindende Schleifen. Bald reichte die Strecke über staatliche Grenzen hinaus bis in die Schweiz, und sie wächst weiter. 2026 beispielsweise um den an der Hauptroute zwischen Aulendorf und Weingarten gelegenen Ort Altshausen – mit einem Brückenschlag bis nach Vorarlberg, der das Klosteralmuseum in Wald am Arlberg und das Barockbaumeister Museum in Au einbezieht.

Heute vermittelt die Oberschwäbische Barockstraße nicht nur Zahlen und Fakten, sondern Momente des Staunens, Erlebnisse und echte Geschichten. So wird barocke Lebensart erfahrbar in alten Klostergärten, Tafelfreuden, Orgelklängen und in einer Landschaft, die sich in weichen Hügeln fast wie von selbst barock inszeniert.

Statt weniger „Leuchttürme“ umfasst das Netzwerk inzwischen 793 Kilometer Strecke, 49 Stationen und knapp 70 barocke Bauwerke. Ergänzt und bereichert wird das Ganze durch Veranstaltungen,

wie die jährlich ab dem zweiten Samstag im August stattfindende BAROCKwoche, Ausstellungen und Kooperationen mit Städten und Gemeinden, die den barocken Raum als Lebenswelt inszenieren. Längst ist die „Ferienstraße“ zu einem kulturellen Themenraum mit touristischer Infrastruktur und überregionaler Markenwirkung geworden. Heute sorgt die Oberschwäbische Barockstraße für Aufmerksamkeit, ohne die manche Bibliothekssäle, Freskenzyklen oder Klosterbibliotheken vermutlich verborgen geblieben wären.

Die Oberschwäbische Barockstraße ist ein Spiegel dessen, wie regionale Identität im 20. und 21. Jahrhundert erfolgreich gestiftet werden kann: nicht nur durch den bloßen Erhalt, sondern durch Geschichten, Erlebnisangebote und grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Wer die Oberschwäbische Barockstraße besucht, erlebt Barock als lebendiges Zusammenspiel von Stuck, Musik, Kulinarik und Landschaft. Als ein Kulturerbe, das sich gewandelt hat – vom behutsamen Restaurierungsprojekt zur dynamischen Marke, die Tradition und Tourismus, Spiritualität und Freizeitgestaltung ideal verknüpft und – besonders im Jubiläumsjahr 2026 – alle Sinne anspricht. Dazu gehören die neuen **LAUSCH-TOUREN** als digitale Audiotouren für das Smartphone, die verschiedene Orte modern in Szene setzen und zentrales Highlight des Jahres sind. Sie symbolisieren den Übergang von der historischen Straße zur digital erlebbaren Kulturlandschaft – modern, inspirierend und als individuelles Erlebnis.



Basilika Weingarten

VOM ERSTEN BLICK ZUR GROSSEN ERZÄHLUNG

Seit 1966 zeigen Broschüren, Plakate und andere Medien, wie sich die Oberschwäbische Barockstraße entwickelt hat – schon früh auch mit dem Anspruch, Barock nicht nur in Stuck und Stein zu zeigen, sondern erlebbar zu machen. Diese Sammlung verdeutlicht, wie schon früh Kulinarik, Kultur und barocke Lebensart einbezogen wurden und wie sich die Ferienstraße zu dem vielfältigen Erlebnisraum entfaltet hat, der sie heute ist.

1966



1967



1986



1992



2011



2015



2016



2023



2026



Mehr zur Geschichte

der Route erfahren Sie unter
www.himmelreich-des-barock.de





LAUSCHTOUR

OBERSCHWÄBISCHE BAROCKSTRASSE

60 Jahre Oberschwäbische Barockstraße – wenn das kein Grund zum Feiern ist. Und sicher ein Anlass, die barocke Kulturlandschaft entlang der Route modern und inspirierend, neu und sinnlich, individuell und zeitunabhängig erlebbar und spürbar werden zu lassen. Im Zentrum des Jubiläumsjahrs 2026 stehen LAUSCHTOUR-Audiowalks. App-basiert eröffnen sie inspirierende und spannende Zugänge zu Geschichte und barocker Lebensart.

AB
APRIL
2026

60 JAHRE
**OBERSCHWÄBISCHE
BAROCKSTRASSE**

*Neue Wege ins Himmelreich
des Barock erlauschen*



AB
APRIL
2026





Digitale LAUSCHTOUREN auf dem Smartphone bringen als sogenannte „Audiorwalks“ frischen Wind in Stadtbummel, Ausflüge und Wanderwege. Die Idee dahinter ist ebenso clever wie charmant: Besucher entdecken die Orte per App – mit allen Sinnen, jederzeit und im eigenen Tempo.

Auch die Oberschwäbische Barockstraße setzt pünktlich zum 60. Geburtstag der Route auf **LAUSCHTOUREN**, weil sie leicht zugänglich, flexibel nutzbar, kostenfrei und ausgesprochen beliebt sind. Neun neue Touren soll es ab April 2026 geben, die das Jubiläumsjahr begleiten und Nutzerinnen und Nutzern barocke Lebensart, lebendige Kleinstädte und Natur mit Weitblick näherbringen: von Mengen bis Bad Wurzach, von Laupheim bis Tettnang. Die Handhabung ist unkompliziert: App laden, Ort aus-

wählen und Tour herunterladen – und schon geht's los. 20 bis 60 Minuten dauert eine Tour. Unterwegs aktiviert das GPS automatisch jeden Lauschpunkt. Kein Tippen, kein Suchen, kein „auf den Bildschirm gucken“ – stattdessen alle Sinne frei für die barocken Kulturschätze. Im richtigen Augenblick meldet sich eine Sprecherstimme, die Hintergründe, Anekdoten und Überraschungen bereithält, dazu gibt es Musik, Soundeffekte und das Insiderwissen der Barock-Expertinnen und -Experten vor Ort, die



Neues Schloss Tettnang



Café Martinus Weingarten



Schlosspark Altshausen



Details in der Klosterkirche
Ochsenhausen



Jüdischer Friedhof,
Laupheim

immer wieder persönlich in Originaltönen zu Wort kommen. So wird aus einem Spaziergang ein kleines Abenteuer.

Die **LAUSCHTOUREN** sind für alle gemacht. Fundierte Inhalte gepaart mit spannendem Storytelling und einer intuitiven Bedienung sorgen dafür, dass jede und jeder im eigenen Rhythmus unterwegs sein kann. Fast alle Touren gibt es zudem in mehreren Sprachen – für ein offenes, einladendes Erlebnis, das Menschen verbindet und Barock neu spürbar macht. Dabei muss sich niemand registrieren oder persönliche Daten eingeben. So ist der Einstieg leicht und unkompliziert, offen und ganz frei.

Die **LAUSCHTOUREN** eröffnen neue Perspektiven, machen die Region neu erlebbar und zeigen die Geschichten hinter den barocken Bauwerken. Dabei stehen sie für den Übergang von der „Ferienstraße“, wie die Oberschwäbische Barockstraße von den Gründervätern 1966 genannt wurde, zur digital erlebbaren Kulturlandschaft des 21. Jahrhunderts.

Damit verbinden die **LAUSCHTOUREN** Freiheit mit Wissen, Kopfkino mit echter Umgebung. Kurz: Wer eine Lauschtour nutzt, sieht mehr, hört mehr – und erlebt mehr, mehr Oberschwäbische Barockstraße.

Ab April 2026 finden Sie **LAUSCHTOUREN** in folgenden Orten:

Altshausen, Bad Schussenried, Bad Wurzach, Kißlegg, Laupheim, Mengen, Ochsenhausen, Tuttlingen und Weingarten. Drei bereits bestehende **LAUSCHTOUREN** entlang der Route in Leutkirch i. A., in Wangen i. A. und rund um das Kloster Roggenburg ergänzen das Angebot.



Aktuelle Informationen zum Stand der bereits veröffentlichten **LAUSCHTOUREN** finden Sie auf unserer Webseite www.ober schwaben-tourismus.de/lauschtouren

Gefördert im Rahmen des
Tourismusinfrastrukturprogramms (TIP)
des Landes Baden-Württemberg,

FINANZIERT AUS LANDESMITTELN, DIE DER LANDTAG
VON BADEN-WÜRTTEMBERG BESCHLOSSEN HAT.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS



Kißlegg von oben mit Neuem Schloss
und der Kirche St. Gallus und Ulrich



ALTSHAUSEN

WO KUNST, HANDWERK UND SPIRITUALITÄT ZU HAUSE SIND

Altshausen, gut erreichbar zwischen Weingarten und Bad Saulgau gelegen, ist seit 2026 neue Station auf der Hauptroute der Oberschwäbischen Barockstraße – als Ort, an dem Geschichte spürbar wird. Und das auf lebendige Art, voller Architektur, Kunst und Tradition.

Zu dem gelungenen Ensemble, das Altshausen mit seinen 4.000 Einwohnern ausmacht, gehört das weithin sichtbare Schloss, das mit alten Mauern und grandiosen Torbögen über dem Ort thront. Hier residiert die herzogliche Familie von Württemberg, die Altshausen vor mehr als hundert Jahren zu ihrer Heimat auserkoren hat – als Residenz, in der bis heute Geschichte und Gegenwart miteinander verschmelzen.

Von 1264 bis 1806 war Altshausen Sitz einer Kommende des Deutschen Ordens – einer Niederlassung, in der Ordensbrüder lebten und arbeiteten. Hier trafen Ordensdisziplin und Machtansprüche aufeinander. Damit war die Kommende ein Ort, an dem Entscheidungen fielen und das Leben der

Menschen in der Region beeinflusst wurde. Auf dieser Grundlage entstand das barocke Ensemble, das jetzt Teil der Hauptroute der Oberschwäbischen Barockstraße ist. Zum Gesamtbild gehört, dass Altshausen auch Wohn- und Wirkungsort der beiden Deutschordensbaumeister Johann Caspar Bagnato (1696–1757) und seines 1731 hier geborenen Sohnes Franz Anton war. Beide vielbeschäftigte und bedeutende Architekten, die in Süddeutschland, dem Elsass und der Nordschweiz ihre Spuren hinterlassen haben. Johann Caspar Bagnato prägte den Ort und verwandelte die Schlosskirche St. Michael in einen hellen, kunstvoll ausgestatteten Raum. Mit Stuck und Fresken, Putten und Gemälden sowie klaren Linien verband er Ästhetik und Funktionalität.



Kirche St. Michael Altshausen

Doch Altshausen bietet weit mehr als Architektur allein. Das Schloss, die Kirche, Kapellen und Park bilden ein Gesamtensemble, das Barock nicht nur zeigt, sondern spürbar macht. Man kann durch den Schlosspark schlendern, die Sichtachsen der Alleen erleben oder die Stille in den Kapellen genießen – und fühlt die Verbindung zwischen Kunst, Natur und Spiritualität.

Überall entdeckt man kleine Details, die zum Verweilen einladen – wie einen plätschernden Brunnen, das Rascheln von Blättern oder das Spiel von Licht und Schatten. In der Kirche selbst ist es andächtig und still. Oft erfüllen Konzerte und Gottesdiensste die Räume mit Musik und Stimmen. Gleichzeitig trägt die herzogliche Familie mit Führungen, Veran-

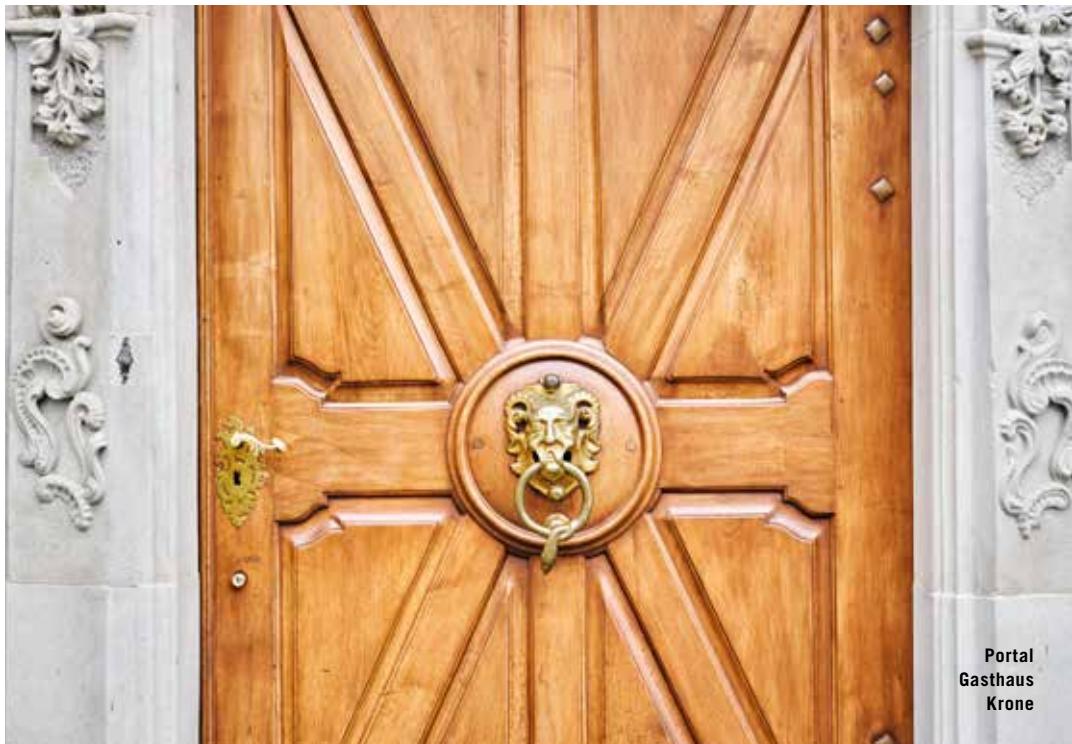
staltungen und der Pflege der Kunstschatze dazu bei, dass Geschichte bewahrt wird. Altshausen zeigt, dass Barock nicht nur aus Stein und Farbe besteht, sondern aus Atmosphäre und Menschen. Man verlässt den Ort nicht nur mit Bildern im Kopf, sondern mit einem Gefühl, dass Barock hier lebendig ist – kraftvoll, warm und greifbar.

TIPP:

Ab April 2026 können Besucher im Rahmen einer neuen **LAUSCHTOUR**, einer digitalen Audiotour, den Schlossinnenhof erkunden (siehe auch Seite 10).



Gasthaus Krone, Trogen (CH)



Portal
Gasthaus
Krone

BAROCKE GASTSTÄTTE UND GELEBTE GESELLSCHAFT

DIE KRONE IN TROGEN ALS BÜHNE BÜRGERLICHER TEILHABE

Die Ende 2023 wiedereröffnete Krone in Trogen gehört zu den markantesten historischen Gaststätten der Schweiz. Errichtet wurde sie 1727 von Conrad Zellweger-Tanner, einem Angehörigen der bedeutenden Textil- und Handelsfamilie Zellweger. Das Gebäude ist bis heute Kulturdenkmal und ehemals zentrales Element in der politischen Landschaft des Kantons Appenzell Ausserrhoden.

Wer die Krone am Landsgemeindeplatz betritt, spürt sofort, dass dieses Gebäude weit mehr ist als „Ein Bistro, ein Saal, sechs Zimmer“, wie die Website verspricht. Denn hier wird eine Epoche lebendig, in der Handel, Macht und Aufbruch eng miteinander verwoben waren: das „Jahrhundert der Zellweger“. Die Geschichte der Familie, deren Name das wirtschaftliche und politische Leben im Kanton Appenzell Ausserrhoden über Generationen prägte, steht beispielhaft für den Übergang der Schweiz von einer agrarischen zu

einer frühindustriellen Gesellschaft. Die Zellwegers waren Textilunternehmer, Weltreisende, Diplomaten und Gestalter eines Ortes, der bis heute als Symbol bürgerlicher Selbstbestimmung gilt.

Die barocke Architektur der Krone spiegelt diesen Anspruch wider. Hinter der symmetrischen Holzfassade mit ihren hellgrünen, schwungvoll gebogenen Muschelornamenten und dem repräsentativen Sandsteinportal zeigt sich eine erstaunliche Verschmelzung aus Appenzeller Tradition und

„modernem“ europäischem Stilbewusstsein. Denn im Innern erzählen Nussbaum getäfelte Stuben, fein gearbeitete Türen und ein kunstvoll gestalteter Kachelofen von einer Welt, in der Repräsentation und Geselligkeit eng verknüpft waren. Hier wurden Gäste empfangen, Geschäfte gemacht und Nachrichten ausgetauscht.

Doch die Krone ist nicht nur architektonisch bemerkenswert. Sie steht an einem Ort, an dem sich Geschichte und Demokratie begegnen: dem 2021 neu gestalteten Landsgemeindeplatz von Trogen. Hier, unter freiem Himmel, versammelten sich bis zur Abschaffung der Landsgemeinde im Jahr 1997 die stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger, um per Handerheben über Gesetze und Ämter zu entscheiden – während nebenan die Familie Zellweger ihre wirtschaftliche Machtbasis ausbaute.

Die Krone steht also als Symbol für die Verbindung von Unternehmergeist, künstlerischem Ausdruck und öffentlichem Bewusstsein, das Trogen zu einem Ort europäischen Ranges macht. Rund um den Landsgemeindeplatz steht bis heute das Ensemble aus Gasthäusern, Prachtbauten, Kirche und Gemeindehaus als städtebauliche Bekundung bürgerlichen Selbstvertrauens – ein Appenzeller Gegenstück zu den barocken Residenzen und Klöstern, nur demokratischer und menschlicher.

Mit der Umwandlung des Hauses in einen Gasthof im Jahr 1810 erhielt die Krone eine neue Rolle: Sie wurde zum öffentlichen Ort, an dem sich Reisende, Handelsleute und Einheimische trafen. So führte sie die Idee des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Austauschs fort, die schon in ihrer Entstehungszeit grundlegend war.

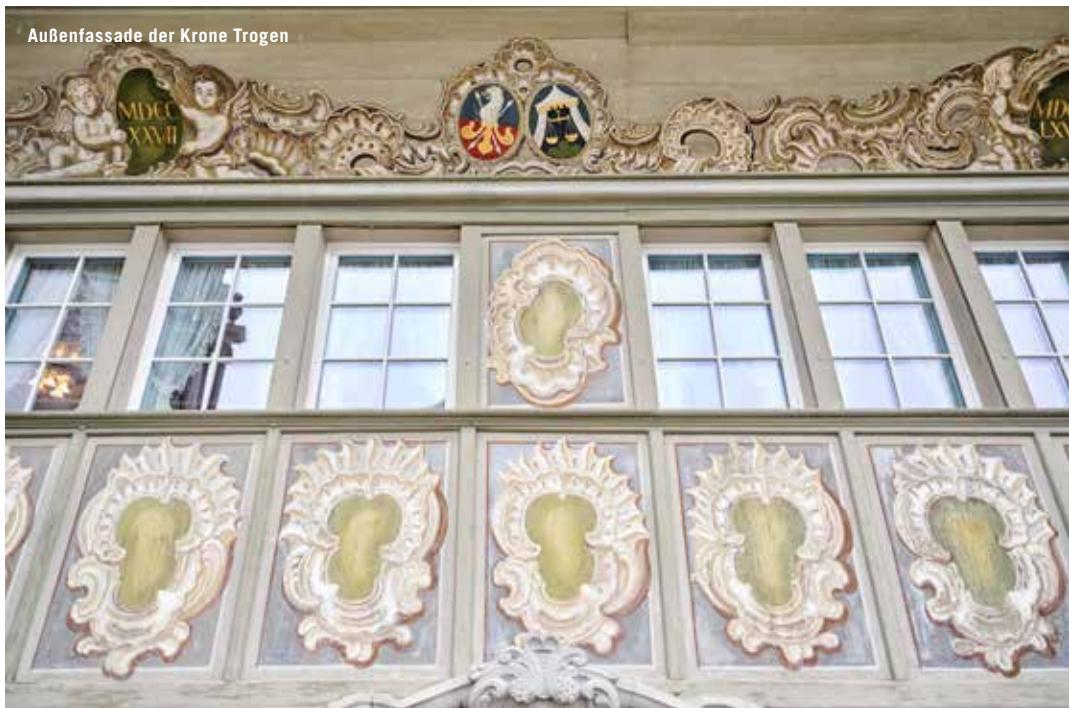




Selina Zindel, Bistro-Mitarbeiterin
in der Krone Trogen



Andreas „Res“ Schiess, Bistro-Mitarbeiter in der Krone Trogen



Bis 1998 führten vier Generationen der Wirtsfamilie Böhm das Haus und der Kronensaal war Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Nach Besitzerwechseln, Irrungen und Wirrungen trafen sich am 1. März 2023 rund 60 Einwohnerinnen und Einwohner des Orts in der Krone und entschieden, „dass die Vergangenheit dieses Hauses so wichtig ist, dass wir in die Zukunft investieren müssen.“

Es entstand die „Stiftung Krone Trogen 1727“, die kurzerhand die Liegenschaft kaufte und sie gemeinsam mit einem ebenfalls neu gegründeten Verein am 4. November 2023 zu neuem Leben erweckte – als Bistro, mit zwei Teilzeitstellen, mehr als 70 Ehrenamtlichen und reichlich Herzblut: „Für mich ist die freiwillige Arbeit im Kronen Bistro eine einzigartige Mischung: Hier erlebe ich herzliches Miteinander, treffe spannende Menschen und habe Spaß daran, etwas zum aktiven Dorfleben beizutragen“, sagt Selina Zindel, Bistro-Mitarbeiterin.

Heute gehört das Haus zur Oberschwäbischen Barockstraße, bildet in der multimedialen Dauer-

*...dass die
Vergangenheit
dieses Hauses
so wichtig ist,
dass wir in die
Zukunft investieren
müssen.*

ausstellung „Jahrhundert der Zellweger“ einen zentralen Baustein und fast 300 Jahre nach ihrer Erbauung ist die Krone wieder das, was sie immer war: ein Ort der Begegnung, der Gastfreundschaft und bürger-schaftlichen Engagements. Und das im wörtlichen Sinne, wie Andreas Schiess, Bistro-Mitarbeiter, betont: „Ein Traum ist für mich in Erfüllung gegangen: ich darf – zusammen mit der Belegschaft – unseren illustren Gästen dienen. Ein wahrlich würdiger Dienst an der Gemeinschaft.“

Info:

Trogen liegt an der Südroute der Oberschwäbischen Barockstraße.



Mehr zur Krone Trogen und zum kooperativen Kulturprojekt „Jahrhundert der Zellweger“ mit Hörstationen in Trogen erfahren Sie unter www.himmelreich-des-barock.de.



Ein gutes Mitbringsel: Trisinet-Schnitten

TRISINET-SCHNITTEN EIN BISSEN BAROCK IN BAD WURZACH

Es heißt, man könne entlang der Oberschwäbischen Barockstraße reichlich Barock erleben, fühlen und schmecken – vor allem in den kleinen Dingen, die Sinnlichkeit und Ritual verbinden. Wer heute durch Bad Wurzach spaziert und ein wenig Zeit im heimeligen Café Hager verbringt, kann solch einen barocken Moment probieren: die Trisinet-Schnitte. Hart, zuckersüß und mit einem Schluck Rotwein getränkt einfach nur köstlich.

Der Konditor Harald Scheibenhoffer führt das Café Hager, das sich seit 1869 in der Schulstraße 2 befindet, nunmehr in der fünften Generation und ist stolz auf die lange Geschichte „seiner“ Trisinet-Schnitten. Denn die Wurzeln reichen weit zurück ins Kloster Maria Rosengarten. Dieses wurde 1514 von Gräfin Helena, der Mutter von Georg III. von Waldburg – auch als Bauernjörg bekannt – gestiftet. 1717 wurde eine Rokokokapelle eingebaut, die heute als eine der schönsten Hauskapellen der Welt gilt. 1806 wurde das Kloster säkularisiert und 1863 von den „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“ übernommen. Die Schwestern prägen das Bild von Bad Wurzach bis heute, denn sie

betrieben ab 1936 hier das erste Moorbad. Und sie erfanden im Jahr 1609, so heißt es, das Rezept für die Trisinet-Schnitten.

Klöster waren im Barock Zentren von Kultur, Wissen und Küche. Hier wurde mit Zutaten experimentiert, die außerhalb der Klostermauern meist unerschwinglich waren. Zucker, Mandeln, Rosenwasser – damals teuerste Handelsware – wurden dabei nicht nur für Süßes verwendet, sondern auch medizinisch. Die Trisinet-Schnitte galt in diesem Sinne als nahrhafte Stärkung für Wöchnerinnen. Zugleich ist sie ein Sinnbild für den barocken Kontrast von Askese und Genuss.



Trisinet-Schnitten, Café Hager Bad Wurzach



Harald Scheibenhoffer,
Inhaber Café Hager Bad Wurzach

Bei der Schnitte erzählt jede Zutat eine Geschichte. Zucker und Gewürze waren Luxus, Mandeln und Nüsse standen für Fruchtbarkeit und Beständigkeit. Rotwein verband Sakramentales mit weltlichem Vergnügen. Die Verbindung zwischen harter Schnitte und samtigem Wein war also kein Zufall, sondern rituelles Inszenieren eines Genusses, der typisch für die Barockzeit war: die Geste, der Geschmack, die Überraschung – alles im Dienst von Körper und Geist.

Warum die Trisinet-Schnitten so heißen, das weiß heute niemand mehr genau. Doch in Bad Wurzach erzählt man sich zwei süße Geschichten.

Die eine führt zurück in den stillen Kreuzgang des Klosters Maria Rosengarten und zu dem barocken Wortspiel einer Nonne: „Tri“ für die Dreieinigkeit, „sin“ als Anklang an das lateinische „sine“, also „ohne“, „et“ als „und“. Frei gedeutet vielleicht „dreifach und doch ohne Sünde“ – ein Scherzname für eine Süßspeise, die beim Fasten verboten war, aber durch fromme Wortakrobatik gerechtfertigt wurde. So wurde aus einer sündigen Süßigkeit eine „Trisinet“-Schnitte. Das klingt fast zu gut, um nicht barock zu sein.

Die andere Geschichte riecht mehr nach Wirtshaus als nach Weihwasser. Denn im oberschwäbischen Dialekt könnte „Trisinet“, mündlich: Trisnet oder Drisnet, aus einer alten Redewendung stammen: „a bissle drisnet“ – „etwas Eintunken“ oder „Tränken“. Da man die harten Schnitten traditionell mit lauwarmem Rotwein übergoss, könnte der Name also schlicht das Ritual selbst beschreiben. Als „Trisinet“, die „Schnitte, die man tränkt“. Das wäre typisch oberschwäbisch: pragmatisch, liebevoll verklärt – und käme mit einem Augenzwinkern. Denn das Tränken mit Wein war gewiss kein rein klösterlicher Akt der Askese.

Aus einem kleinen Stück Zuckerbrot wurde also ein Zeitzeuge des Barock, der bis heute über die Jahrhunderte trägt. Wer die Trisinet-Schnitte im Café Hager in Bad Wurzach probiert, genießt den Kontrast von strenger Frömmigkeit und verführerischem Genuss.

Bad Wurzach liegt an der Hauptroute der Oberschwäbischen Barockstraße. Mehr zum Café Hager in Bad Wurzach erfahren Sie unter www.himmelreich-des-barock.de.



REZEPT

TRISINET-SCHNITTEN

Auch, wenn kein historisches Rezept überliefert ist, einfach mal ausprobieren und „nachbauen“.

Man nehme für ca. 12 Stück:

- 150g gemahlene Mandeln
- 100g Zucker und ein Hauch Puderzucker zum Bestreuen
- 2 Eiweiß
- 1 TL Rosenwasser oder Vanille
- Prise Zimt

Eiweiß steif schlagen, Zucker hineinrieseln lassen. Mandeln, Zimt und Rosenwasser vorsichtig unterheben, alles zu einem festen Teig verarbeiten. Auf Backpapier rechteckig ausstreichen (ca. 1 cm dick), bei 160 °C 15–20 Minuten backen, bis die Oberfläche goldbraun ist. Etwas abkühlen lassen, in Rechtecke schneiden. Vor dem Servieren kurz mit einem Achtele lauwarmem Rotwein übergießen. Puderzucker oder ein Hauch Rosenwasser veredeln die guten Stücke – für einen Bissen Geschichte und einen Moment sinnlichen Genuss.



DAS KLEINE

BAROCK-LEXIKON

Absolutismus

Die Zeit des Barock ist geprägt von der Staatsform des Absolutismus, das heißt: Einer sagt, wo's lang geht, alle Macht liegt bei einer einzigen Person – etwa bei einem Fürsten, einem Herzog oder Graf. In der Region Oberschwaben-Allgäu-Bodensee endeten die „absoluten“ Befugnisse allerdings an der recht bald erreichten Grenze des eigenen Territoriums: Die politische Landkarte der Region glich einem bunten Mosaik aus kleinen Fürstentümern, die allein dem fern in Wien weilenden und wenig einflussreichen Kaiser verpflichtet waren. Auch viele → **KLÖSTER** verfügten über eigene Gebiete, die dann von einem Fürstabt regiert wurden.

Barock

Barock steht für eine überbordende Epoche der Kunst. Beginnend um 1600 in Rom breitete sich der barocke Stil ab ca. 1670 auch in Süddeutschland und bis nach Oberschwaben-Allgäu aus. Nur eine Epoche später, während des eher strengen Klassizismus, rümpfte man schon die Nase über die grenzenlose Gestaltungsfreude der Jahrzehnte zuvor. Aus dieser Zeit soll auch die Bezeichnung stammen: Das Wort Barock kommt von „barocco“, portugiesisch für krumme, unregelmäßig geformte Perle.



Deckenfresko im Bibliothekssaal vom Kloster Schussenried



Alphabetische Sortierung in der Stiftsbibliothek St.Gallen

Gegenreformation

Die Gegenreformation ist die Antwort der katholischen Kirche auf die Reformation. Sie prägt den Barock entscheidend. Mit neuen Ordensgemeinschaften, klaren Glaubensregeln und beeindruckender Kunst soll der Glaube gestärkt und Vertrauen zurückgewonnen werden. Besonders in Süddeutschland und Oberschwaben-Allgäu entstehen prachtvolle Kirchen und Klöster. So wirkt die Gegenreformation als Instrument der Glaubensverbreitung und zugleich auf politischer und kultureller Ebene. Bis heute hinterlässt sie ihre Spuren in der Landschaft entlang der Oberschwäbischen Barockstraße.

Kloster / Klöster (Pl.)

Klöster sind weit mehr als ein Zusammenschluss frommer Männer oder Frauen zu einem gottgefälligen Leben. Um eine reibungslose Versorgung zu sichern, verfügten sie meist schon bei ihrer Gründung über Territorien und von ihnen abhängige Bauern, Handwerker und Fischer. Die Herrschaftsgebiete weiteten sich vielfach aus und bescherten den Klöstern Reichtum und Macht. In Oberschwaben regierte etwa der Fürstabt der Abtei Weingarten im Barock über mehr als 300 Quadratkilometer Fläche und 11.000 meist abgabepflichtige Untertanen. Weitere Klöster mit umfangreichen Territorien waren u.a. Roggenburg, Schussenried, Ochsenhausen, Zwiefalten und Rot.



Stiftskirche St. Peter, Bad Waldsee



Oberes Tor, Rot a. d. Rot

Memento Mori

Den Menschen aus Oberschwaben, dem Allgäu und rund um den Bodensee steckte der verheerende Dreißigjährige Krieg (1618-1648) auch 100 Jahre später noch in den Knochen. Die hohe Sterblichkeit von Kindern und von Frauen bei der Geburt tat ein Übriges dazu, dass das Lebensgefühl im Barock vom Bewusstsein über die eigene Endlichkeit geprägt war. Was uns heute morbide erscheinen mag – Totenköpfe als Teil der Altardekoration wie in der Klosterkirche Ochsenhausen – fanden die Menschen damals normal. „Memento Mori“ nennt man solche Motive, das bedeutet: „Bedenke, dass du sterblich bist“. Sie ermahnen zu Demut und zur Ausrichtung des Lebens auf das Jenseits.



Altar, Klosterkirche St. Georg, Ochsenhausen

Nonnenfürzle

Dick mit Zucker bestreut sind die kleinen, runden Brandteigkrapfen. Besonders während der Fasnachtszeit erfreuen sie sich in Oberschwaben-Allgäu großer Beliebtheit. Um den Namen rankt sich manche Geschichte. Eine davon besagt, dass eine junge Nonne den zu feuchten Teig ins heiße Fett gegeben hat, was auffällige Zischgeräusche hervorrief. Da der Bischof anwesend war, verließ sie fluchtartig die Küche, denn die Geräusche waren ihr unangenehm. Daraufhin soll der Bischof das Gebäck schmunzelnd „Nonnenfürzle“ genannt haben. Wahrscheinlicher ist aber, dass der Name auf den mittelalterlichen Ausdruck „nunnenkenfurz“ zurück geht, was so viel bedeutet wie „von den Nonnen am besten zubereitet“.



Nonnenfürzle

Prediger

In der Barockzeit hatten Prediger eine zentrale Rolle, da sie Glaube und Moral eindringlich vermitteln sollten. Abraham a Sancta Clara war einer von ihnen. Er war nicht einfach Prediger, er war ein Influencer seiner Zeit. Geboren 1644 wächst Abraham a Sancta Clara als achtes von zehn Kindern der Wirtsfamilie Megerle nahe Meßkirch auf. Sein Onkel ermöglicht ihm den Besuch der Benediktinerschule in Salzburg. Er wird Ordensbruder, nach dem Studium Pfarrer. Seine unterhaltsamen, teils deftigen Predigten haben Event-Charakter, sie dauern locker mehrere Stunden. In Kreenheinstetten steht das Geburtshaus Abrahams. Ein kleines Museum informiert in der ehemaligen Pfarrscheuer im Ort über sein Leben.



Abraham a Sancta Clara Statue, Kreenheinstetten

Putto / Putti (Pl.)

Wo kommen nur die vielen geflügelten, pausbäckigen Kindergestalten her, die die Wände und Decken der Kirchen, Bibliotheken und Schlösser entlang der Oberschwäbischen Barockstraße bevölkern? Die sogenannten Putti haben ihren Ursprung in der Antike, feiern um 1500 ein Revival in der Kunst und werden in der Zeit des Barock zum Must-Have einer vollwertigen Raumdekoration. Spielerisch und leicht überwinden sie die Grenzen zwischen → **STUCK** und Malerei, zwischen Diesseits und Jenseits.



Hauskapelle Maria Rosengarten, Bad Wurzach

Rokoko

Ist das Rokoko nun eine Spätform des Barock oder doch eher die auf ihn folgende Stilepoche? Hier gehen die Meinungen auseinander. Einig ist man sich aber bei den Unterschieden: Betont der Barock noch Größe, Monumentalität und die als göttlich geltende Symmetrie, so verlegt sich das Rokoko auf spielerische Deko-Elemente, die den Innenräumen Leichtigkeit und Eleganz verleihen. Der Begriff stammt von „Rocaille“, französisch für „Muschelwerk“, an das viele Rokoko-Ornamente denken lassen. „Typisch Rokoko“ sind u.a. die Innenräume der Wallfahrtskirche Birnau und der Basilika der Abtei Ottobeuren.



Wallfahrtskirche Steinhausen

Stuck

Opulente 3D-Verzierungen aus Putzmasse sind aus barocken Bauwerken nicht wegzudenken. In kühnen Schwüngen rahmen sie Wandbilder, bilden Girlanden, setzen sich zu kraftvollen Blattornamenten zusammen oder lassen pausbäckige Engelchen → **PUTTI** tanzen. Die Anwendungsmöglichkeiten kennen kaum Grenzen. Sie machen Stuckateure zu begehrten Künstlern – sogar Marmor wissen sie zu imitieren und schaffen bunt gemaserte Säulen von höchster Eleganz.



Stuckdecke, Schloss Achberg

Trompe-l'œil-Malerei

Wörtlich bedeutet Trompe-l'œil „Täuschung des Auges“ und genau das hatten die Maler in der Zeit des Barock im Sinn. Sie ließen an den Decken scheinbar offene Himmelsräume entstehen oder fügten Architekturelemente ein, die erst auf den zweiten Blick als Illusion zu erkennen sind. Malerei und Raum wurden so zu einem großen Wow-Effekt miteinander verbunden. Besonders eindrucksvolle Trompe-l'œil-Malereien finden sich im Kloster Schussenried, in der Basilika Weingarten und in der Wallfahrtskirche Steinhäusen.

Volksfrömmigkeit

Volksfrömmigkeit wächst im Barock dort, wo Glaube den Alltag berührt: in Stuben, auf Feldern, an → **WEGKREUZEN**. Sie zeigt sich in Andachten, Prozessionen, Heiligenbildern und kleinen Ritualen, die Sicherheit und Trost spenden. Nicht immer streng nach kirchlichem Lehrbuch, aber tief verankert im Leben der Menschen. So entsteht eine warme, persönliche Form des Glaubens, die tief im Herzen der Bevölkerung verwurzelt ist und sich bis heute erhalten hat.



Gemalte Kuppel, Klosterkirche St. Verena, Rot a. d. Rot



Bauernstube, Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben, Wolfegg

Vox Humana („Menschliche Stimme“)

Die erstaunlichsten Klänge lassen sich einer barocken Orgel entlocken. Manche davon ahnen Naturgeräusche nach, wie Kuckucksrufe, Vogelgezwitscher und prasselnden Regen. In den Kirchen der Klöster Weingarten und Ochsenhausen konstruierte der Orgelbauer Joseph Gabler zudem eine kurzbechrige Orgelpfeife, die den leicht näselnden Klang einer menschlichen Singstimme imitiert. Zieht der Organist das Register „Vox Humana“, so glaubt man, auf der Empore stehe ein Knabe, der mit feiner Stimme singt. Das war den Menschen unheimlich! Sie raunten sich zu, Gabler habe dem Teufel für dieses Register seine Seele verkauft. Ob das stimmt? Die von ihm gebauten Instrumente hat er auf jeden Fall mit einem reichen Spektrum an Tönen und Geräuschen beseelt.



Gabler-Orgel, Basilika Weingarten

Wallfahrten

Im Barock erlebt die Wallfahrt in der Region an der Oberschwäbischen Barockstraße eine Blüte. Von den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges erholt sich die Bevölkerung nur langsam, die meisten Menschen leben auch Jahrzehnte später noch in bitterer Armut. Bei der Wallfahrt suchen sie Trost, Hoffnung und Antwort auf ihre Gebete. Beliebte Ziele sind alte Gnadenbilder oder besondere Reliquien, für die oft neue, prachtvolle Kirchen erbaut wurden wie etwa in Steinhausen. Der Weg dorthin ist auch ein soziales Ereignis: Man zieht gemeinsam los, betet, singt und tauscht unterwegs fleißig Neuigkeiten aus.



Heilig Blut Relique in der Wallfahrtskirche auf dem Gottesberg, Bad Wurzach

Wegkreuze

Die vielen Wegkreuze in Oberschwaben sind stille Zeugen des barocken Glaubenslebens. Sie markieren Wege, erinnern an Gelübde, danken für überstandene Gefahren oder laden zu einem kurzen Gebet ein. Oft kunstvoll aus Holz oder Stein gearbeitet stehen sie an Feldern, in Wäldern oder an Kreuzungen. Für Reisende waren sie Orientierungspunkte, für Dorfbewohner Orte der Andacht. Wegkreuze machen weithin sichtbar, wie sehr Glaube und Landschaft im Barock miteinander verwoben waren.

Das kleine Barock-Lexikon finden Sie auch hier:



Wegkreuz nahe der Siggener Höhe



UNTERWEGS MIT RAD UND REISEMOBIL

Weite Blicke, grüne Hügel und zwischendrin immer wieder barocke Zwiebeltürme – unterwegs mit dem Rad oder auch dem Reisemobil sind die Schätze der Oberschwäbischen Barockstraße aber nicht nur Wegbegleiter, sondern laden auch immer wieder zu entdeckungsreichen Pausen ein.

Wer im Sattel die Region erkundet, trifft auf dem Oberschwaben-Allgäu-Radweg auf die prächtigen Klosteranlagen in Ochsenhausen und Bad Schussenried. Auf dem Donau-Bodensee-Radweg lassen dagegen die Barockkirche St. Katharina in Wolfegg oder das Neue Schloss in Kißlegg staunen. Und auch das barocke Lebensgefühl mit

ausgeprägter Genusskultur lässt sich links und rechts der Routen nicht lange bitten: Gasthöfe und Biergärten laden zur Rast und ein hervorragendes Servicenetz ermöglicht eine sorgenfreie Reise.
www.radfahren-oberschwaben.de

TIPP:

Informationen zu weiteren Radwegen im Himmelreich des Barock wie z. B. dem Donau-Radweg, der Radrunde Allgäu oder dem Bodenseeradweg finden Sie auf unserer Webseite.



REISEMOBILFREUNDLICH

Mit dem Reisemobil lässt sich die Oberschwäbische Barockstraße besonders gut erkunden. An vielen Stationen entlang der Route finden sich ausgezeichnete Stellplätze für das Zuhause auf vier Rädern, von denen aus sich die barocken Schätze entdecken lassen.

Mehr Informationen und eine Übersicht der Reisemobilstellplätze erhalten Sie unter
www.reisemobil-oberschwaben.de



Radfahrer auf dem Donau-Bodensee-Radweg bei Kißlegg





HAUPTROUTE Oberschwäbische Barockstraße

LAUSCHTOUR-Ort



Die Hauptroute der
Oberschwäbischen Barockstraße
verläuft in einem Rundkurs durch
die ganze Region.





Loretokapelle Wolfegg

DIE HAUPTROUTE

Wer seine Reise im Kloster Wiblingen beginnt, begibt sich auf eine rund 380 Kilometer lange Entdeckungsfahrt durch das Herz Oberschwabens. Zwischen prächtigen Abteien, lebendigen Klöstern und stillen Dörfern entfalten sich Kunst, Natur und Spiritualität in barocker Vollendung.

Über lebendige Kleinstädte wie Laupheim, Biberach a. d. Riß, Tettnang, Ravensburg oder Weingarten führt die Route durch eine Landschaft, in der Geschichte erfahrbar bleibt. Der festliche Bibliothekssaal in Wiblingen, die harmonische Einheit aus Schloss und Kirche in Aulendorf oder die lichtdurchflutete Wallfahrtskirche Steinhäusen bei Bad Schussenried zeigen, wie sehr Schönheit und Sinnstiftung im Barock miteinander verschmolzen.

Besinnliche Orte wie die Loretokapelle in Wolfegg laden zum Innehalten ein, während in Bad Waldsee, Kißlegg und Wangen i. A. südliches Lebensgefühl auf oberschwäbische Gelassenheit trifft. Weiter südlich beeindruckt Altshausen mit einer imposanten Schlossanlage und einer Atmosphäre historischer Weite.

Im Oberschwäbischen Museumsdorf Kürnbach und im Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben Wolfegg wird das einfache Leben jener Zeit lebendig, und im „Bierhimmel“ Zwiefalten lässt sich klösterliche Braukunst bewusst genießen.

So wird die Hauptroute zu einer Reise für Geist und Sinne – eine Einladung, Barock nicht nur zu betrachten, sondern als Haltung zu erleben: kunstvoll, achtsam und authentisch.



TIPP:

In den Orten Laupheim, Ochsenhausen, Bad Wurzach, Kißlegg, Wangen i. A., Tettnang, Weingarten, Altshausen und Bad Schussenried gibt es ab April 2026 neue digitale Audiotouren (siehe Informationen zu den LAUSCHTOUREN an der Oberschwäbischen Barockstraße ab S. 10).



WESTROUTE Oberschwäbische Barockstraße

LAUSCHTOUR-Ort



Die Westroute der
Oberschwäbischen Barockstraße
startet in Riedlingen und führt bis
hinunter an den Bodensee.





DIE WESTROUTE

Die Westroute führt vom Kloster Heiligkreuztal über das Kloster Sießen, Mengen, Sigmaringen, Meßkirch, Wald und Pfullendorf bis zum Kloster und Schloss Salem, weiter über die Wallfahrtskirche Birnau bis hin zum Neuen Schloss Meersburg an den Bodensee.

Hier zeigt sich die Region entlang der Route als Bühne der barocken Lebenskunst – zwischen tiefer Frömmigkeit, künstlerischer Fantasie und Sinn für Schönheit.

Ein Abstecher nach Leibertingen-Kreenheinstetten zur Gedenkstätte des Predigers Abraham a Sancta Clara erinnert daran, dass im Barock nicht nur mit Steinen sondern auch mit Worten gebaut wurde. Sprache, Theater und Predigt waren Ausdruck einer Epoche, die den Glauben auf berührende, oft poetische Weise vermitteln wollte.

Zwischen den fröhlichen Puttenfiguren, den prachtvoll arrangierten Reliquien und den lichtdurchfluteten

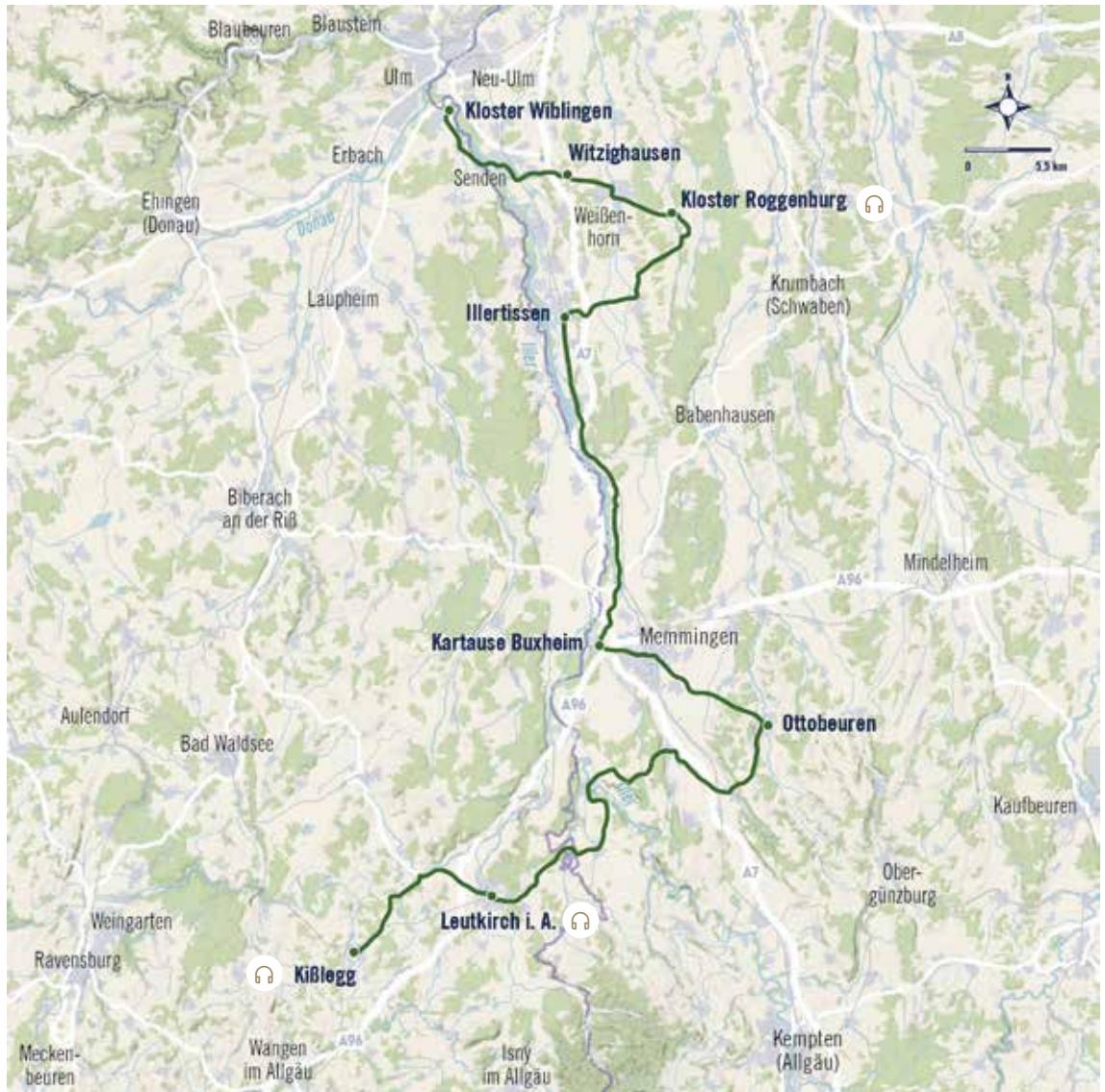
Kirchenräumen spürt man das Wechselspiel von Lebenslust und Vergänglichkeit. Kostbar geschmückte „Heilige Leiber“ im Kloster Heiligkreuztal oder in der Klosterkirche Wald zeugen von einem Glauben, der Emotion und Kunst eng verband.

Und schließlich öffnen sich am Bodensee die Horizonte: im Kloster und Schloss Salem, im Neuen Schloss Meersburg und in der Wallfahrtskirche Birnau leuchtet in Architektur, Bildhauerei und Malerei die ganze Fülle barocker Kreativität auf – von Meisterhand geschaffen und bis heute voller Anziehungskraft.



TIPP:

In Mengen gibt es ab April 2026 eine neue digitale Audiotour (siehe Informationen zu den LAUSCHTOUREN an der Oberschwäbischen Barockstraße ab S. 10).



OSTROUTE Oberschwäbische Barockstraße

LAUSCHTOUR-Ort



Die Ostroute der Oberschwäbischen Barockstraße verläuft von Oberschwaben bis weit ins bayerische Allgäu hinein nach Ottobeuren.





Wallfahrtskirche
Witzighausen

DIE OSTROUTE

Die Ostroute führt vom Kloster Wiblingen bei Ulm über das sanft geschwungene Hügelland Oberschwabens bis nach Kißlegg, wo sie auf die Hauptroute trifft. Sie verbindet spirituelle Orte, kunstvolle Architektur und die stille Kraft barocker Kulturlandschaften.

Im prachtvollen Kloster Wiblingen entfaltet sich der Geist des Barock in seiner reinsten Form – als Synthese von Wissen, Glaube und Schönheit. Weiter südlich öffnet die Wallfahrtskirche Witzighausen den Blick für die enge Verbindung von Kunst und gelebter Spiritualität.

Das Kloster Roggenburg steht als kulturelles Zentrum für Begegnung, Musik und Bildung und lädt dazu ein, barocke Lebensfreude mit heutiger Achtsamkeit zu verbinden. Im Vöhlschloss Illertissen wird Geschichte erlebbar, wo einst herrschaftliche Repräsentation auf humanistische Bildung traf.

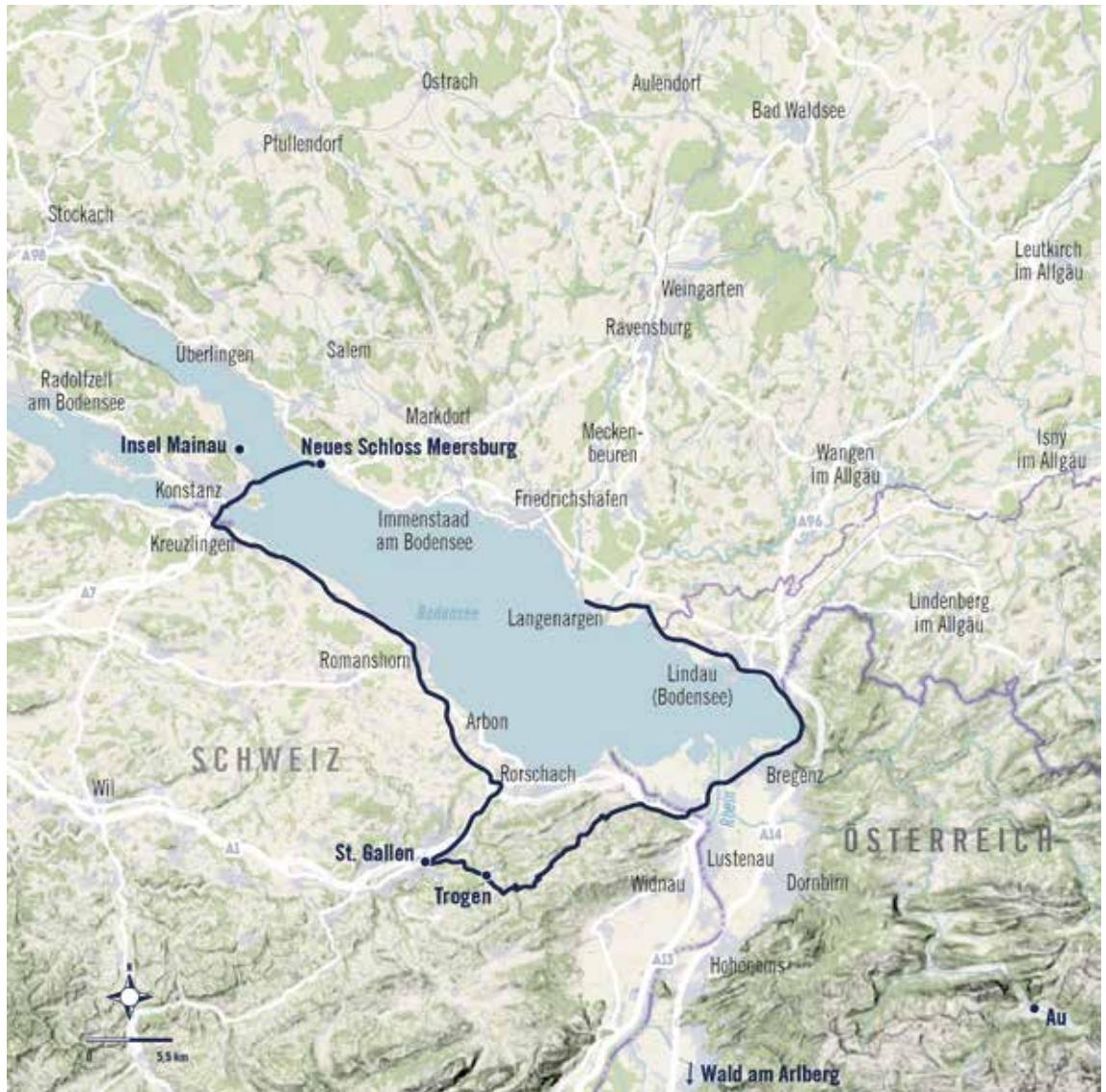
Ruhige Besinnung bietet die Kartause Buxheim, deren klare Architektur den inneren Einklang der Barockzeit spürbar werden lässt. Schließlich führt die Route über Leutkirch im Allgäu – geprägt von städtischem Barockerbe und regionaler Handwerkskunst – nach Kißlegg, wo Historie, Natur und Kultur zu einer harmonischen Einheit verschmelzen.

So wird die Ostroute zu einer Reise für alle Sinne: ein Weg, der Kunst und Landschaft, Vergangenheit und Gegenwart in achtsamer Weise miteinander verbindet.



TIPP:

Rund um das Kloster Roggenburg, in Leutkirch i. A. und in Kißlegg gibt es digitale Audiotouren (siehe Informationen zu den LAUSCHTOUREN an der Oberschwäbischen Barockstraße ab S. 10).



SÜDROUTE Oberschwäbische Barockstraße



Die Südroute der
Oberschwäbischen Barockstraße
führt durch Deutschland, Österreich
und die Schweiz.





Stiftsbibliothek St.Gallen

DIE SÜDRROUTE

Entlang der Südroute führt der Weg von Meersburg über die Blumeninsel Mainau bis nach St. Gallen und Trogen – vorbei an Klöstern, Bibliotheken und historischen Stadtbildern, die von der schöpferischen Kraft jener Epoche erzählen.

Hier, zwischen Bodensee und Alpen, begegnet man kulturellem Erbe in seiner europäischen Dimension: in der Stiftsbibliothek St. Gallen, UNESCO-Weltkulturerbe und geistiges Zentrum des Abendlandes, ebenso wie in den Geschichten der Textilhändler von Trogen, die den Austausch zwischen den Regionen lebendig halten.

Wenn im Frühjahr die Bauhandwerker aus dem Bregenzerwald zu ihren Baustellen in Oberschwaben zurückkehrten, begann auch der Rhythmus des neuen Jahres – Sinnbild für die Bedeutung von Wissenstransfer, Gemeinschaft und handwerklicher Meisterschaft in Europas Kulturlandschaft.

Wer diesem Weg der Baumeister folgen möchte, kann im Barockbaumeister-Museum in Au und im

Klostertal Museum in Wald am Arlberg faszinierende Einblicke in das Leben und Wirken dieser wandern Handwerker gewinnen – ein Erlebnis, das die Ideen des Barock mit der Natur und der Kultur der Gegenwart verbindet.

Die Oberschwäbische Barockstraße inspiriert dazu, Barock nicht nur als Pracht, sondern als Ausdruck einer Haltung zu verstehen: Freude an Gestaltung, Offenheit für das Schöne – und den Wunsch, die Welt in ihrer Tiefe zu begreifen.

TIPP: Als lohnenden Abstecher von der Südroute aus empfiehlt sich das Barockbaumeister-Museum in Au (AT) und das Klostertal Museum in Wald am Arlberg (AT). Hier begibt man sich auf die Spuren der wandernden Baumeister und erfährt, wie Handwerkskunst, Wissen und Tradition einst über Berge hinweg weitergegeben wurden – ein Zwischenstopp, der den Barock in seiner menschlichen Dimension erlebbar macht.

DIE ORTE UND STATIONEN DER
OBERSCHWÄBISCHEN
BAROCKSTRASSE VON A – Z

HAUPTROUTE

Ort / Stadt	Barckerlebnisstation	Info-Adresse
Achberg 	Schloss Achberg	Schloss Achberg 88147 Achberg, Tel. +49 (0)751 859510 www.schloss-achberg.de
Altshausen	Schloss Altshausen REPORTAGE AUF SEITE 16	Gemeinde Altshausen Hindenburgstraße 2, 88361 Altshausen Tel. +49 (0)758 9206-0, www.altshausen.de
Argenbühl	Kirche St. Martin Eglofs	Gästeamt Argenbühl Kirchstraße 9, 88260 Argenbühl – Eisenharz Tel. +49 (0)7566 9402-10, www.argenbuehl.de
Aulendorf	Stadtpfarrkirche St. Martin	Tourist-Information im Schloss Hauptstr. 35, 88326 Aulendorf Tel. +49 (0)7525 934-203 wwwaulendorf.de , wwwschlossaulendorf.de
Bad Schussenried 	Kloster Schussenried, Wallfahrtskirche Steinhausen, Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach	Tourist-Information Bad Schussenried Wilhelm-Schussen-Str. 36, 88427 Bad Schussenried Tel. +49 (0)7583 9401170 wwwbad-schussenried.de
Bad Waldsee	Stiftskirche St. Peter REPORTAGE AUF SEITE 24	Tourist-Information Ravensburger Straße 3, 88339 Bad Waldsee Tel. +49 (0)7524 94-1342, wwwbad-waldsee.de
Bad Wurzach	Rokokokapelle im ehemaligen Kloster Maria Rosengarten, Wurzacher Schloss mit Barock- treppenhaus, Wallfahrtskirche zum Heiligen Kreuz auf dem Gottesberg, Leprosenhaus	Bad Wurzach Info Rosengarten 1, 88410 Bad Wurzach Tel. +49 (0)7564 302-150 wwwbad-wurzach.de/tourismus
Berg	Kloster Kellenried	Gemeinde Berg, Bergstraße 35, 88276 Berg Tel. +49 (0)751 56084-0 wwwberg-schussental.de
Bergatreute	Wallfahrtskirche St. Philippus und Jakobus	Gemeindeverwaltung Bergatreute, Ravensburger Straße 20, 88368 Bergatreute Tel. +49 (0)7527 9216-0 wwwbergatreute.de
Biberach an der Riß 	Stadtpfarrkirche St. Martin	Stadt Biberach, Tourismus Marktplatz 7/1, 88400 Biberach an der Riß Tel. +49 (0)7351 51165 www.visitbiberach.de
Ehingen	Schloss Mochental	Stadt Ehingen, Tourist-Info Marktplatz 1, 89584 Ehingen Tel. +49 (0) 7391 503-207, www.ehingen.de



Ort mit barockem AusZeit Card-Erlebnispartner, mehr auf Seite 51

Ort / Stadt	Barckerlebnisstation	Info-Adresse
Gutenzell-Hürbel	Klosterkirche St. Kosmas und Damian	Gemeinde Gutenzell-Hürbel Kirchberger Straße 8, 88484 Gutenzell-Hürbel Tel. +49 (0)7352 9235-0, www.gutenzell-huerbel.de
Kißlegg 	Neues Schloss Kißlegg, Barockkirche St. Gallus und Ulrich mit Augsburger Silberschatz, Spitalkirche Bärenweiler	Gäste- und Bürgerbüro Neues Schloss, 88353 Kißlegg Tel. +49 (0)7563 936142 www.kisslegg.de
Laupheim 	Schloss Großlaupheim, Schlosspark, „Kleines Schlössle“, Rosengarten, Kirche St. Peter und Paul	Schloss Grosslaupheim Claus-Graf-Stauffenberg-Str. 15, 88471 Laupheim Tel. +49 (0)7392 968000, www.schloss-laupheim.de
Munderkingen	Wallfahrtskirche „Frauenberg“	Tourist-Information Alter Schulhof 2, 89597 Munderkingen Tel. +49 (0)7393 9534581, www.munderkingen.de
Oberstadion	St.-Martinus-Kirche, Krippenmuseum	Gemeinde Oberstadion Kirchplatz 29, 89613 Oberstadion Tel. 0152 24842830, www.oberstadion.de
Ochsenhausen	Kloster Ochsenhausen, Spazierweg am Krummbach, Basilika St. Georg mit Gabler-Orgel, Rathaus, Fruchtkasten	Tourist-Information Ochsenhausen Bahnhofstraße 11, 88416 Ochsenhausen Tel. +49 (0)7352 9220-26 www.tourismus-ochsenhausen.de
Ravensburg	Münster Weissenau St. Peter und Paul	Tourist Information Ravensburg Marienplatz 35, 88212 Ravensburg Tel. +49 (0)751 82-2828, www.ravensburg.de/tourismus
Riedlingen	Weilerkapelle	Stadt Riedlingen Marktplatz 1, 88499 Riedlingen Tel. +49 (0) 7371 183-0, www.riedlingen.de
Rot an der Rot	Ehemaliges Kloster Mönchsroth	Gemeindeverwaltung Rot an der Rot Klosterhof 14, 88430 Rot an der Rot Tel. +49 (0)8395 9405-0, www.rot.de
Tettnang	Neues Schloss Tettnang	Tourist Information Tettnang Montfortplatz 2, 88069 Tettnang Tel. +49 (0)7542 510-500, www.tettnang.de/fuehrungen
Wangen im Allgäu 	Historische Altstadt mit Rathaus und Spitalkirche	Gästeamt – Tourist Information Bindstraße 10, 88239 Wangen im Allgäu Tel. +49 (0)7522 74-211, www.wangen-tourismus.de
Weingarten 	Basilika Weingarten, Schlössle Weingarten, Wanderwegenetz am Stillen Bach	Tourist-Information Weingarten Münsterplatz 1, 88250 Weingarten Tel. +49 (0)751 405232, www.stadt-weingarten.de
Wiblingen	Kloster Wiblingen	Kloster Wiblingen Schlossstraße 38, 89079 Ulm-Wiblingen Tel. +49 (0)731 27013500, www.kloster-wiblingen.de
Wolfegg 	Pfarrkirche St. Katharina, Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben Wolfegg	Wolfegg Information Am Hofgarten 1, 88364 Wolfegg Tel. +49 (0)7527 9601-51, www.wolfegg.de
Zwiefalten	Münster „Unserer Lieben Frau“	Tourismusinformation im „Bierhimmel“ Tourismus & Gewerbeverein Zwiefalten e.V. Hauptstraße 18, 88529 Zwiefalten Tel. +49 (0)7373 20090, www.bierhimmel.de

WESTROUTE

Ort / Stadt	Barckerlebnisstation	Info-Adresse
Altheim	Pfarrkirche St. Martin	Gemeinde Altheim Donaustraße 1, 88499 Altheim Tel. +49 (0)7371 9330-0 www.gemeinde-altheim.de
Altheim-Heiligkreuztal	Kloster Heiligkreuztal	Kloster Heiligkreuztal Am Münster, 88499 Altheim-Heiligkreuztal Tel. +49 (0)7371 931230 www.kloster-heiligkreuztal.de
Bad Saulgau	Barocke Klosteranlage Sießen	Tourist-Information Hauptstraße 56, 88348 Bad Saulgau Tel. +49 (0)7581 2009-0 www.bad-saulgau-erleben.de
Leibertingen	Abraham a Sancta Clara Gedenksätte	Abraham a Sancta Clara Gedenksätte Kirchplatz 3, 88637 Leibertingen-Kreenheinstetten www.abraham-a-sancta-clara.de
Meersburg	Neues Schloss Meersburg	Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg Neues Schloss Meersburg Schlossplatz 12, 88709 Meersburg Tel. +49 (0)7532 8079410 www.neues-schloss-meersburg.de
Mengen	Barocke Pfarrkirche St. Cornelius und Cyprian	Stadt Mengen Hauptstraße 90, 88512 Mengen Tel. +49 (0)7572 607-0 www.mengen.de
Meßkirch	Stadtkirche St. Martin	Tourist-Information Meßkirch Hauptstraße 25-27, 88605 Meßkirch Tel. +49 (0)7575 206-1422 www.messkirch.de
Pfullendorf	Wallfahrtskirche Maria Schray, Stadtpfarrkirche St. Jakobus, Spitalkapelle, St. Leonhardskapelle beim Friedhof	Tourist-Information Pfullendorf Kirchplatz 1, 88630 Pfullendorf Tel. +49 (0)7552 251131, www.pfullendorf.de
Salem	Kloster und Schloss Salem	Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg Kloster und Schloss Salem, Schlossverwaltung Salem 88682 Salem, Tel. +49 (0)7553 9165336 www.salem.de
Sigmaringen	Josefskapelle	Tourist Information Sigmaringen Fürst-Wilhelm-Straße 15 / Rathausplatz, 72488 Sigmaringen Tel. +49 (0)7571 106-224 www.tourismus-sigmaringen.de
Uhldingen-Mühlhofen	Basilika Birnau	Zisterzienser Priorat Birnau Birnau-Maurach 5, 88690 Uhldingen-Mühlhofen Tel. +49 (0)7556 92030 www.birnau.de , www.seeferien.com
Wald	Klosterkirche Wald	Gemeinde Wald Von-Weckenstein-Straße 19, 88639 Wald Tel. +49 (0)7578 92160 www.wald-hohenzollern.de

OSTROUTE

Ort / Stadt	Barckerlebnisstation	Info-Adresse
Buxheim	Kartause Buxheim	Gemeinde Buxheim, Kirchplatz 2, 87740 Buxheim kartause@buxheim.de www.kartause-buxheim.de
Illertissen	Schlosskapelle im Vöhlschloss	Vöhlschloss Schlossallee 23, 89257 Illertissen Tel. +49 (0)731 7040-42014 www.landkreis.neu-ulm-tourismus.de/museen
Leutkirch im Allgäu	Barockes Rathaus	Touristinfo Leutkirch Marktstraße 32, 88299 Leutkirch im Allgäu Tel. +49 (0)7561 87-154, www.leutkirch.de
Ottobeuren	Barockbasilika mit Klosteranlage	Touristikamt Kur & Kultur Marktplatz 14, 87724 Ottobeuren Tel. +49 (0)8332 921950, www.ottobeuren.de
Roggenburg	Prämonstratenser-Kloster Roggenburg	Kloster Roggenburg Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg Tel. +49 (0)7300 9600-0, www.kloster-roggenburg.de
Witzighausen	Pfarr- und Wallfahrtskirche Witzighausen	Pfarr- und Wallfahrtskirche Witzighausen Marienstraße 4, 89250 Senden-Witzighausen Tel. +49 (0) 7307 9033-0 www.wallfahrt-witzighausen.de

SÜDRUTE

Ort / Stadt	Barckerlebnisstation	Info-Adresse
Insel Mainau	Schloss Mainau mit Schlosskirche St. Marien	Mainau GmbH, 78465 Insel Mainau Tel. +49 (0)7531 303-0, www.mainau.de
St.Gallen (CH)	Weltkulturerbe Stiftsbezirk	St.Gallen-Bodensee Tourismus Bankgasse 9, CH-9001 St.Gallen Tel. +41 (0)71 2273737, www.st.gallen-bodensee.ch
Trogen (CH)	Krone Trogen, Ausstellung und Hörfade „Jahrhundert der Zellweger“	Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden Landgemeindeplatz 7, 9043 Trogen (CH) Tel. +41 (0)71 3436421 www.jahrhundertderzellweger.ch

ABSTECHER VON DER SÜDRUTE

Ort / Stadt	Barckerlebnisstation	Info-Adresse
Au (AT)	Barockbaumeister-Museum	Verein zur Förderung der Bregenzerwälder Barockbaumeister-Geschichte, Rehmen 39, 6883 Au, Vorarlberg (AT) Tel. +43 (0)5515 25561 www.barockbaumeister.at
Wald am Arlberg (AT)	Klostertal Museum	Museumsverein Klostertal Obere Gasse 11, 6752 Wald am Arlberg (AT) Tel. +43 (0)664 4911474 www.museumsverein-klostertal.at

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberschwaben Tourismus GmbH, Neues Kloster 1, 88427 Bad Schussenried,
info@oberschwaben-tourismus.de, www.oberschwaben-tourismus.de, Dezember 2025

Gestaltung: Zone für Gestaltung, Ravensburg, www.gestaltung.zone

Kartenherstellung: ©Tour Konzept eG | www.tour-konzept.de
Kartengrundlage (Stand 2025) Kartenbasisinformationen zum Teil aus OpenStreetmap
©OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL, alle Angaben nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr.

Druck: Offizin Scheufele Druck & Medien GmbH, www.scheufele.de

Bildnachweise:

Titel: Lauschtour durch Bad Wurzach, Portal vom Wurzacher Schloss © Oberschwaben Tourismus GmbH,
Florian Trykowski | S. 6: Gründungsakt Schloss Wolfegg © Kreisarchiv, Landkreis Ravensburg, Fotograf:
Adolf Friedrich Dettmann | S. 7: Broschürentitel 1966, 1967, 1986, 1992 © Kreisarchiv, Landkreis Ravensburg | S. 30: Nonnenfürzle © Tourist-Information Bad Schussenried

In der Broschüre finden sich zudem Bilder von folgenden Fotografen:

Stefan Kuhn, www.stefankuhn.com: S. 39, 43

Frank Müller, www.fm-foto.de: S. 32

Florian Trykowski, www.floriantrykowski.de: Titel, S. 2, 3, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22,
23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 (links), 31, 33, 34, 35, 36, 37, 41, 45, 51

Texte:

Stefan Blank, Reisejournalist: S. 6-9, 10-15, 16-17, 18-23, 24-27

PR2 Petra Reinmöller Kommunikation GmbH: S. 28-35

Alle Angaben nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr und rechtliche Verbindlichkeit
(Stand: Dezember 2025). Änderungen vorbehalten.

Gender Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird an einigen Stellen in dieser Broschüre auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und diverser Sprachformen verzichtet. Alle Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



UNTERWEGS mit der AusZeit Card



Die AusZeit Card, unsere digitale Gästekarte, macht eine Reise entlang der Oberschwäbischen Barockstraße besonders entspannt – mit freier Fahrt mit Bus und Bahn, dem freien Eintritt in Museen und Erlebniswelten (im Stationsverzeichnis mit **AUSZEIT CARD ICON** gekennzeichnet) und der Freiheit, barocke Orte ganz unkompliziert zu entdecken.

Mehr zu den AusZeit Card Gastgebern, Erlebnissen und zur ÖPNV Nutzung gibt es unter www.auszeit-card.de

Ihr AusZeit Card-Gastgeber schenkt Ihnen den Besuch von über **100 einzigartigen Natur- und Freizeiterlebnissen** sowie die **freie Nutzung von Bus und Bahn** in der ganzen Region Oberschwaben-Allgäu.

OBERSCHWABEN-ALLGÄU
AUSZEIT
CARD

**AUSZEIT NEHMEN.
VIELFALT ENTDECKEN.**
Ihre Erlebnisse. Ihr Moment.
Ihre AusZeit Card.

Mehr zur digitalen Gästekarte: www.auszeit-card.de

**OBER
SCHWABEN
ALLGÄU**

Oberschwaben Tourismus GmbH

Neues Kloster 1

88427 Bad Schussenried

T +49 (0)7583 92638-0

F +49 (0)7583 92638-29

info@oberschwaben-tourismus.de

www.oberschwaben-tourismus.de